

Gedicht zum Guggelsturz am 21. Juli 1992

Ein Guggel flog aus hohen Warten,
dem Mummi fast in seinen Garten.
Nur zwanzig Meter ging's daneben,
es gab ein mittelgrosses Beben.

Trotz grossem Sturm und unter Plagen,
wird das Tier in den Chratz getragen.
Der Mesi holt den Wein vom Keller,
der Guggel soll nun auf den Teller.

Erika sagt: geh lieber Mumi und verteile,
das Federvieh mit grossem Beile.
Doch welcher Fruscht, es ist Metall!
Geklärt ist nun des Guggels's Fall!

Da nahen schon mit grossem Schritte,
die Kirchenpfleger mit der Bitte,
den Guggel ihnen nun zu geben
damit der Kari ihn kann heben –
zuoberst auf den Kirchenturm
und diesmal gänzlich ohne Wurm.

Das Tier bekommt ihr heut noch nicht!
Zuerst gibt's noch ne grosse Gschicht!
Auf Seite Eins im Blatt mit Blick –
Vielleicht kommt noch ein Mann – macht klick!

Doch welchen Fruscht, der Mann kam nicht.
Er war auf's Foti nicht erpicht.
Zum Schluss noch ein kluges Wort:
Kauft's Poulet doch im Volg im Ort.

Heinz Bolliger